

# Sachbericht zum Verwendungsnachweis: Teil I Kurzbericht

<b>Vorhabenbezeichnung:</b>	Verbundvorhaben: ViContact 2.0: Erstgespräche bei Verdacht auf sexuellen Missbrauch – Professionalisierung von Erstbefragenden verschiedener Professionen durch Übung in virtuellen Szenen
<b>Laufzeit des Vorhabens und Berichtszeitraum:</b>	01.10.2021 bis 30.09.2024
<b>Zuwendungsempfänger I:</b>	Psychologische Hochschule Berlin
<b>Förderkennzeichen I:</b>	01SR2111A
<b>Teilvorhaben I:</b>	Inhaltliche Weiterentwicklung und Adaption für den Bereich des Kinderschutzes
<b>Zuwendungsempfänger II:</b>	Europa-Universität Flensburg, Institut für Sonderpädagogik, Abteilung Sonderpädagogische Psychologie
<b>Förderkennzeichen II:</b>	01SR2111B
<b>Teilvorhaben II:</b>	Evaluation und Weiterentwicklung eines Gesprächstrainings für Lehramtsstudierende und Lehrkräfte
<b>Zuwendungsempfänger III:</b>	Georg-August-Universität Göttingen
<b>Förderkennzeichen III:</b>	01SR2111C
<b>Teilvorhaben III:</b>	Technische Weiterentwicklung der Trainingssoftware

# 1 Aufgabenstellung

Neben der Wiederaufnahme und dem Abschluss der aufgrund der Pandemielage unterbrochenen umfassenden Evaluation des von den Verbundpartner:innen in der ersten Förderphase entwickelten ViContact-Trainingsprogramms wurden zwei übergeordnete Projektziele verfolgt:

- a) Inhaltliche und technische Weiterentwicklung des ViContact-Trainingsprogramms zu einem an beliebigen Standorten einsetzbaren Angebot
- b) Adaption des Trainingsprogramms auf die spezifischen Bedürfnisse von Lehrkräften sowie von Fachkräften aus dem Bereich des Kinderschutzes

Die Praxistauglichkeit der weiter- bzw. neuentwickelten Trainingsmaßnahmen und Disseminationskonzepte sollten in enger Kooperation mit unterschiedlichen Praxispartner\*innen überprüft werden.

# 2 Wissenschaftlicher und technischer Stand

Ansätze zur Prävention sexualisierter Gewalt fokussieren überwiegend auf Wissensvermittlung und enthalten eher wenige Übungen zur Gesprächsführung im Verdachtsfall. Befunde zeigen, dass sich Lehrkräfte für konkrete Gespräche unvorbereitet sehen (Kindler, 2014) und Gespräche sogar aktiv vermeiden (Greytak, 2009). Studien haben gezeigt, dass intensive Übungen notwendig sind, um eine unterstützende, zugleich aber auch suggestionsfreie Gesprächsführung zu realisieren (Hershkowitz et al., 2017) und dass überdauernde positive Effekte nur durch regelmäßige Auffrischungen und individuelle Feedbacks aufrechtzuerhalten sind (Lamb et al., 2002).

Das in einer vorausgehenden Förderungsphase entwickelte Trainingskonzept setzt hier an und bietet angehenden Lehrkräften neben einem Training in Seminarform die Möglichkeit, Gespräche feedbackgestützt in realitätsnahen virtuellen Szenen zu üben (VR-Training), um auf diese Weise die Gesprächsführung der Teilnehmenden zu verbessern und zugleich die notwendige Handlungssicherheit zu erlangen. Das Training wurde ursprünglich für Lehramtsstudierende konzipiert. Erstgespräche bei Verdacht auf sexualisierte Gewalt durch andere Berufsgruppen weisen Gemeinsamkeiten, aber auch Unterschiede zu Gesprächen von Lehrkräften auf. Lehrkräfte kennen die Kinder bereits und werden nicht selten von Kindern eigeninitiativ angesprochen. In Jugendämtern oder Kinderschutzambulanzen sind die Kinder den Befragenden in der Regel vorher nicht oder allenfalls flüchtig bekannt; Gespräche werden dort fast nie von Kindern selbst initiiert. Die fehlende Bekanntschaft mit den Kindern macht eine andere initiale Gesprächsgestaltung notwendig und verweist auf eine noch größere Wichtigkeit einer emotional unterstützenden Gesprächsbeziehung. Werden Kinder sogar explizit wegen des Verdachts auf sexualisierte Gewalt vorgestellt, sind erhöhte

Anforderungen an eine suggestionsfreie Befragung gestellt (Volbert, 2015). Für solche Gespräche besteht in der Praxis ein hoher Bedarf an Anleitung (Albaek et al., 2018).

### 3 Ablauf des Vorhabens

Das Gesamtprojekt war in 11 Arbeitspakete (AP) unterteilt.

In AP 1 wurde die pandemiebedingt unterbrochene *Evaluation der in ViContact entwickelten Trainingsmaßnahmen* mit einer Anzahl von ca. N = 25 Teilnehmenden pro Untersuchungsbedingung a) Training in Seminarform, b) VR-Training, c) Kombination aus Training in Seminarform und VR-Training oder d) Kontrollgruppe ohne Training abgeschlossen. Die Evaluation erbrachte, dass das kombinierte Training im Vergleich zur Kontrollgruppe zu Verbesserungen beim *Anteil der empfohlenen Fragen* ( $\eta_p^2 = 0,75$ ), *unterstützenden Äußerungen* ( $\eta_p^2 = 0,36$ ) und der *Selbstwirksamkeit* ( $\eta_p^2 = 0,77$ ; alle  $ps < 0,001$ ) führte. Auch jede der beiden Interventionen allein verbesserte den *Anteil der empfohlenen Fragen* (VR:  $\eta_p^2 = 0,67$ , ST:  $\eta_p^2 = 0,68$ ,  $ps < 0,001$ ) und die *Selbstwirksamkeit* (VR:  $\eta_p^2 = 0,24$ , ST:  $\eta_p^2 = 0,65$ ,  $ps < 0,001$ ), aber nicht *unterstützende Äußerungen* (VR:  $\eta_p^2 = 0,10$ , ST:  $\eta_p^2 = 0,13$ , beide n. s.) (Krause et al., 2024). Die Kombination beider Trainingsansätze erwies sich somit als besonders vorteilhaft. VR-Übungen sollten daher klassische Trainingsansätze nicht ersetzen, sondern ergänzen.

Die AP 2-5 widmeten sich der *Optimierung und Weiterentwicklung des VR-Trainings*. Auf inhaltlicher Ebene wurde das VR-Training um ein Dokumentationsmodul ergänzt und auf der Grundlage der Erkenntnisse aus der Evaluation wurden inhaltliche Anpassungen bei den Fallvignetten und Antworten der virtuellen Kinder, den Algorithmen und den Kodierregeln vorgenommen. Um eine überall einsetzbare Nutzung zu gewährleisten, wurden verschiedene technische Veränderungen vorgenommen. Durch die Entwicklung einer digitalen Anwendung (App) kann die Software zum VR-Training nun über ein klassisches Installationsprogramm ohne Vorkenntnisse installiert und auch von ungeübten Anwendern an einem einzigen (ausreichend leistungsstarken) PC genutzt werden. Die Geschwindigkeit und Stabilität der Kommunikation zwischen Spracherkennung, VR-Umgebung, Backend und App wurden durch die Nutzung von Websockets erhöht. Des Weiteren wurde die Usability durch Umgestaltung und Automatisierung der Benutzeroberfläche verbessert. Angestrebt wurde auch die Entwicklung einer operatorfreien Variante des VR-Trainings. Die durchgeführte Kreuzvalidierung erbrachte aber sehr unterschiedliche Gütemaße für die Klassifikation der einzelnen Fragekategorien. Während häufige Fragekategorien wie Erzählaufforderungen sehr gut klassifiziert werden konnten, hatte das Modell Schwierigkeiten, seltenere Kategorien wie Suggestion oder unterstützende Äußerungen zu erkennen. Bei den seltenen Fragekategorien kam es infolgedessen zu einer hohen Anzahl von falsch-positiv Klassifizierungen, was zu fehlerhaftem Feedback führt und somit den Trainingserfolg gefährdet. In der Konsequenz wurde der Praxistest für den Bereich Kinderschutz

(AP 9) nicht wie geplant mit der automatisierten Variante, sondern mit der händischen Variante durchgeführt.

Für das Training in Seminarform wurden in den AP 6 und 7 sowohl für Lehramtsstudierende als auch für Lehrkräfte praxistaugliche Weiterentwicklungen der Materialien für mehrere Sitzungen als auch für ein Training im Blockformat erstellt und jeweils um digitale Lerneinheiten ergänzt. Zur Verstetigung für das Training in Seminarform wurden für den schulischen Kontext Train-the-Trainer-Schulungen entwickelt, angeboten und auf ihre Praxistauglichkeit überprüft.

Für die Adaption des Trainings für Zielgruppen im Bereich Kinderschutz wurde in AP 8 der gesprächsführungsbezogene Fortbildungsbedarf für Fachkräfte im Kinderschutz erhoben und auf dieser Basis das überarbeitete Trainingsprogramm „*ViContact Kinderschutz – Gesprächsführung in Verdachtsfällen von Missbrauch oder Misshandlung*“ entwickelt. Es besteht aus einem auf der Lernplattform moodle umgesetztem E-Learning-Programm im Umfang von 10 Unterrichtseinheiten (UE), einer Meet-the-expert Präsenzveranstaltung in der Gruppe (4 UE) und dem überarbeiteten Virtual Reality Gesprächstraining (4 UE).

In AP 9 wurden sowohl mit Lehramtsstudierenden als auch mit Lehrkräften formative Zwischenevaluationen des Trainings in Seminarform durchgeführt. Die *Vermittlung des Wissens, die genutzten Hilfsmittel, der Umgang mit den Teilnehmenden, die Struktur der Veranstaltung und die inhaltliche Relevanz* erhielten ausschließlich positive Bewertungen; dasselbe galt auf für die *Lehrformen*, nachdem diese nach einer etwas schlechteren Bewertung bei der ersten Erhebung modifiziert wurden. Die vorgesehene Kombination mit dem VR-Training konnte nur teilweise realisiert werden, da es viele Abmeldungen gab und die Plätze in der Kürze der Zeit nicht aufgefüllt werden konnten. Als Ergebnis der Erprobungen zeigte sich, dass eine Differenzierung der Trainingsmaterialien für Studierende einerseits und Lehrkräfte andererseits nicht sinnvoll erscheint, da sich in beiden Gruppen Personen befinden, die über Erfahrungen im Bereich des Umgangs mit Verdachtsfällen verfügen und solche, denen Erfahrungen fehlen. Daher wurden die Materialien stattdessen so überarbeitet, dass für Gruppendiskussionen, Übungen und Fragen an die Gruppe unterschiedliche Versionen für Personen mit und ohne Erfahrung vorliegen.

Für die Fachkräfte im Bereich Kinderschutz wurde antragsgemäß ein Praxistest mit N = 15 Teilnehmenden durchgeführt. Zusammengefasst zeigten die Ergebnisse auch bei den Fachkräften im Kinderschutz deskriptiv einen positiven Effekt des Trainingsprogramms auf die *Art der gestellten Fragen* sowie auf die *Selbstwirksamkeit*, nicht jedoch auf das Ausmaß *sozio-emotionaler Unterstützung*. Auf subjektiver Ebene wurde das Training von den Teilnehmenden als sehr positiv und für die praktische Tätigkeit hilfreich bewertet.

Im AP 10 ging es um die Entwicklung eines Verstetigungskonzepts. Da die Überprüfung der verschiedenen Trainingsbestandteile einerseits erbrachte, dass eine Kombination von Seminar- und VR-Training besonders effektiv ist und andererseits die entwickelte operatorfreie Variante gerade für die wichtige Kategorie der suggestiven Fragen nicht zu einer befriedigenden Klassifikation führte, muss das Trainingsprogramm durch eine Person begleitet werden. Das hat zur Folge, dass die Dissemination des kombinierten Trainingsprogramms nach Abschluss des Forschungsprojekts nur im Rahmen von Forschung und Lehre oder ehrenamtlicher Durchführung erfolgen kann, da eine wirtschaftliche Nutzung und somit eine Entschädigung für die begleitende Person nicht möglich ist. Dies schränkt die Dissemination besonders im Bereich Kinderschutz ein, da eine Spezialisierung auf Tätigkeiten im Kinderschutz in der Regel erst nach dem Studium erfolgt und entsprechende Trainings folglich erst im Rahmen von Weiter- oder Fortbildung angeboten werden können. Ebenso müssten für den Einsatz im Rahmen der Lehre geschulte Mitarbeitende vor Ort sein, um die Begleitung der VR durch eine Person zu gewährleisten, die als Operator fungieren kann. Eine andere Situation würde sich dann ergeben, wenn eine staatliche Stelle oder eine Stiftung eine „Kompetenzstelle Gesprächsführung mit Kindern“ – ggf. in Form eines Modellprojekts – fördern würde; in diesem Fall könnten Trainings unentgeltlich angeboten werden.

## 4 Wesentliche Ergebnisse

Das im Verbundprojekt in der ersten Förderphase entwickelte handlungszentrierte Trainingssystem zur Vermittlung von Wissen und Fähigkeiten zur Gesprächsführung mit Kindern in Verdachtsfällen von sexuellem Missbrauch und Misshandlung erwies sich in einer durchgeführten Evaluationsstudie als ausgesprochen erfolgreich. Über alle Maße hinweg wurden die besten Ergebnisse für das kombinierte VR- und Seminartraining gefunden. Infolgedessen wird eine Kombination aus inhaltlichem Seminartraining und praktischen Übungen in virtuellen Gesprächssimulationen empfohlen.

Das VR-Training wurde auf der Grundlage der Erkenntnisse aus der Evaluation inhaltlich angepasst und verbessert sowie um ein Dokumentationsmodul ergänzt.

Durch eine technische Überarbeitung kann die aktuelle VR-Trainings-App auch von ungeübten Anwendern auf einem einzigen PC genutzt werden. Prinzipiell ist es auch gelungen, eine operatorfreie Variante zu entwickeln, die für einige Fragekategorien Modelle mit sehr guter Klassifikationsgenauigkeit erbrachte. Für andere, seltene Fragekategorien (z.B. Suggestivfragen) konnte jedoch kein valides Klassifikationsmodell entwickelt werden. Aus diesem Grund wird der Einsatz der operatorfreien Version für Trainings aktuell nicht empfohlen.

Die ursprüngliche vorgesehene Differenzierung von Seminarkonzepten und -materialien für Lehramtsstudierende und Lehrkräfte erwies sich als nicht sinnvoll. Stattdessen wurde für einen Teil

der Seminarmaterialien Varianten für Personen mit und ohne Vorerfahrungen erstellt. Das vorhandene Training wurde auf Basis einer zielgruppenspezifischen Bedarfserhebung für Fachkräfte im Kinderschutz angepasst und durch zusätzliche Elemente angereichert. Die entwickelten Konzepte für die Bereiche Schule und Kinderschutz wurden in Praxistests sehr positiv bewertet.

Das aktualisierte Training vereint - dem Blended-Learning-Ansatz folgend - für die Kontexte Schule und Kinderschutz verschiedene wissensvermittelnde Elemente mit handlungsorientierten Übungsformen in diversen Modi. Das Kernelement der handlungsorientierten Vermittlung von Gesprächsfähigkeiten liegt in einer in dieser Form weltweit einmaligen Trainingsumgebung in virtueller Realität.

## 5 Ggf. Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen

*Praxispartner im Bereich Schule:* Universität Vechta, Kompetenzzentrum für Lehrkräftefortbildung (KVEC) und Zentrum für Lehrerbildung (ZfLB) (Organisation der Fortbildungen vor Ort; Akquise der Teilnehmenden) | *Praxispartner im Bereich des Kinderschutzes:* Kinderschutzteam des Jugendamts Berlin-Mitte (Erfassung eines zielgruppenspezifischen Bedarfs an Gesprächstraining; Durchführung des Praxistests).

Das Projekt wurde von einem *Beirat* begleitet und unterstützt: (Friesa Fastie, Dipl. Sozialpädagogin/Sozialarbeiterin; Mitgründerin von RECHT WÜRDE HELFEN e.V.; Prof. Dr. Katja vom Schemm, FH für Polizei und Verwaltung Altenholz/Kiel, Fachbereich Polizei, davor Tätigkeit als Schulpsychologin, Ausbildung zur „insoweit erfahrene Fachkraft“ nach § 8a SGB VIII; Dipl.-Psych./M.A. Sabine Sterry, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin, Leiterin der Ambulanz der Berliner Akademie für Psychotherapie, dort zuständig für den Bereich Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie in der Ausbildung zur/zum Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut:in ; Prof. Dr. Marie-Christine Vierbuchen, Europa-Universität Flensburg; Professorin für Sonderpädagogik des Lernens.

Literatur:

- Albaek, A. U., Kinn, L. G., & Milde, A. M. (2018). Walking children through a minefield: How professionals experience exploring adverse childhood experiences. *Qualitative Health Research, 28*(2), 231-244.
- Greytak, E. A. (2009). *Are teachers prepared? Predictors of teachers' readiness to serve as mandated reporters of child abuse*. University of Pennsylvania, Philadelphia. Online verfügbar unter <http://repository.upenn.edu/cgi/viewcontent.cgi?article=1081&context=edissertations>.
- Hershkowitz, I., Ahern, E. C., Lamb, M. E., Blasbalg, U., Karni-Visel, Y., & Breitman, M. (2017). Changes in interviewers' use of supportive techniques during the Revised Protocol training. *Applied Cognitive Psychology, 31*(3), 340-350. <https://doi.org/10.1002/acp.3333>
- Kindler, H. (2014): Sexuelle Übergriffe in Schulen. In: H. Willems & D. Ferring (Hg.): *Macht und Missbrauch in Institutionen. Interdisziplinäre Perspektiven auf institutionelle Kontexte und Strategien der Prävention*. Wiesbaden: Springer VS, S. 111-131.
- Krause, N., Gewehr, E., Barbe, H., Merschhemke, M., Mensing, F., Siegel, B., Müller, J. L., Volbert, R., Fromberger, P., Tamm, A., & Pülschen, S. (2024). How to prepare for conversations with children about suspicions of sexual abuse? Evaluation of an interactive virtual reality training for student teachers. *Child Abuse & Neglect, 149*, 106677. <https://doi.org/10.1016/j.chiabu.2024.106677>
- Lamb, M. E., Sternberg, K. J., Orbach, Y., Hershkowitz, I., Horowitz, D., & Esplin, P. W. (2002). The effects of intensive training and ongoing supervision on the quality of investigative interviews with alleged sex abuse victims. *Applied Developmental Science, 6*(3), 114-125.
- Volbert, R. (2015). Gesprächsführung mit von sexuellem Missbrauch betroffenen Kindern und Jugendlichen. In J. M. Fegert, U. Hoffmann, E. König, J. Niehues, & H. Liebhardt (Hrsg.), *Sexueller Missbrauch von Kindern und Jugendlichen. Ein Handbuch zur Prävention und Intervention für Fachkräfte im medizinischen, psychotherapeutischen und pädagogischen Bereich* (S. 185-194). Springer.